INTERSOL

Verein zur Förderung INTERnationaler SOLidarität

Regionalkooperation Salzburg – San Vicente/El Salvador

Bericht 2021

(April 2021 – März 2022)

von Dr. Hans Eder, Direktor von INTERSOL

Gefördert durch:

LAND SALZBURG

INTERSOL - Verein zur Förderung INTERnationaler SOLidarität
Strubergasse 18/1.Stock • A 5020 Salzburg • Tel. +43662 874723 12 und 11
E-mail: office@intersol.at • hans.eder@intersol.at • Website: www.intersol.at

Vorwort und Hinführung

Ziele, Schwerpunktaktivitäten, Begründung, Ergebnisse und limitierende Faktoren in den Bereichen

a) Ökologisierung/Biolandbau
b) Frauenempowerment
c) Bildung & Capacity-Building von Partnerorganisationen

Vorwort und Hinführung

Die Regionalkooperation Salzburg - San Vicente/El Salvador besteht offiziell seit 1994 und basiert auf einer Entscheidung des Entwicklungspolitischen Beirates der Salzburger Landesregierung bzw. des Landtages und der Landesregierung. Fachliche Grundlage war eine Studie und der Vorschlag einer Arbeitsgruppe des Entwicklungspolitischen Beirats des Landes Salzburg. Mit der Trägerschaft wurde der gemeinnützige Verein INTERSOL, der das Kooperationskonzept mit salvadorianischen Partnerorganisationen der dortigen Zivilgesellschaft ausgearbeitet hatte, betraut. Der regionale Fokus dieser langfristigen, systematisch-strukturierten und innovativen Form der Nord-Süd-Zusammenarbeit ist der Süd-Teil des Departements San Vicente und erstreckt sich teilweise auch auf das Departement La Paz. Näherhin bildet die Gemeinde Tecoluca mit ca. 35.000 Einwohnern, die auf einer Fläche von 284 km2 in ca. 90 Dörfern leben, den geografischen Schwerpunkt.

Der Kooperationsaspekt definiert sich durch die partizipative Zusammenarbeit auf „Augenhöhe“ und ist damit eine Alternative zu der klassischen Entwicklungshilfe/-zusammenarbeit im Sinne der Geber-Nehmer-Struktur. Das Ziel ist damit nicht die „Entwicklungsgesellschaft“, sondern eine „Solidargemeinschaft“ mit dem Ziel des „Gemeinwohls“ – in einer gesellschaftlich und kulturell kohärenten Form.

Die fachlichen Schwerpunkte konzentrieren sich auf die Bereiche:

(1) Ökologisierung der landwirtschaftlichen Produktion und BioLandbau mittels der eigens gegründeten landwirtschaftlichen Volksbewegung MOPAO,

(2) Frauenempowerment und

(3) Bildung / Kompetenzstärkung des Personals unserer Partnerorganisationen.

Hinzu kommt der Bereich Wasser/Abwasser, der ebenfalls über INTERSOL in der Partnerregion, jedoch nicht aus Mitteln der Regionalkooperation umgesetzt wird.

Die Beiträge INTERSOLs beziehen sich – sektoral unterschiedlich – auf konzeptuelle Beiträge (im Bereich BioLandbau) und Beratung, Ko-Finanzierung (siehe Jahrespläne/Budgets), Personaleinsätze aus Österreich (Fachkräfte, Student*innen, Zivilersatzdiener/Auslandssozialdienstleistende) und Stärkung der bi- und internationalen Allianzen (z.B. „Österreich-Allianz zur Förderung des BioLandbaus in El Salvador“).

Die finanzielle Dotierung der Regionalkooperation durch das Land Salzburg betrug im Jahr 2021 70.000 €.

Der finanzielle Bericht 2021 wurde dem Land Salzburg bereits vorgelegt und wird durch diesen inhaltlichen Bericht komplettiert. Weiterführende und aktuelle Informationen zur Regionalkooperation finden sich auf www.intersol.at.

Ad a) Ökologisierung der Landwirtschaft/BioLandbau:

Koordination der Biolandbaubewegung MOPAO und operative Unterstützung für die Aktivitäten zur Ökologisierung der Landwirtschaft, Produktionsförderung, Bildung und Bewusstseinsbildung

verbrauchte Mittel 2021: 47.959 US-Dollar

Die Förderung der Ökologisierung der salvadorianischen Landwirtschaft in Richtung mehr (formalisiertem) BioLandbau bildet den einen zentralen inhaltlichen Schwerpunkt der Regionalkooperation, in dem die Mittel des Landes Salzburg eingesetzt werden. Die operativen Aktivitäten beziehen sich überwiegend auf das Gemeindegebiet Tecoluca, aber auch auf Beiträge auf nationaler Ebene (Vernetzung, Capacity-Bildung, politisches Lobbying). Das Ziel dabei war und ist ein mehrfaches: Ernährungssicherheit (Versorgung der Bevölkerung mit gesunden, regionalen Lebensmitteln), Ernährungssouveränität (es soll das produziert werden, was die Bauern/Bäuerinnen und KonsumentInnen wirklich wollen und brauchen) und öko-fair-solidarischer Handel durch Bedienung nationaler und internationaler Märkte mit international marktfähigen Produkten, die – soweit möglich und sinnvoll – bio- und/oder fair-trade-zertifiziert sind bzw. mit einem QR-Code zusätzliche Informationen über die Produktionsbedingungen liefern.

Der Landwirtschaft kommt eine zentrale Rolle bei der regionalen, ländlichen Entwicklung zu. Dies zeigte sich angesichts der Covid-19-Pandemie-Situation besonders unvermittelt: Angesichts geschlossener Grenzen und unterbrochener Lieferketten leisteten die MOPAO-BäuerInnen einen wesentlichen Beitrag zur lokalen Lebensmittelversorgung während der Lockdowns in den Jahren 2020 und 2021. Über das Netzwerk und die Infrastruktur von MOPAO bzw. dessen Mitgliedsorganisationen (Fahrzeug, Lagerung) gelang es rasch und unbürokratisch die Ernteüberschüsse der ProduzentInnen zu sammeln und lokal zu vertreiben bzw. auch in Form von Lebensmittelpaketen an bedürftige Personen im ländlichen Raum zu verteilen.

Generell hat die Förderung einer diversifizierten und ökologischen Landwirtschaft einen positiven Einfluss auf die Stärkung der familiären und lokalen Wirtschaft, die Reduktion der Landflucht durch verbesserte Lebensbedingungen, (mehr und selbstbestimmte) Arbeitsmöglichkeiten (besonders für Frauen) und Gewaltprävention bei Jugendlichen (Alternative zu gewalttätigen Jugendbanden und Perspektivlosigkeit, die der Gewalt Vorschub leistet). Direkte Effekte beziehen sich auf den Kampf gegen den Klimawandel und den Verlust von Artenvielfalt durch Schutz der Biodiversität, Humusaufbau und weniger energieintensive landwirtschaftliche Produktion.

Die Mitglieder von MOPAO[1] sind zivilgesellschaftliche Bewegungen und Organisationen. Sie setzen die Aktivitäten zur Ökologisierung durch eine partizipative inhaltliche, strategische und finanzielle Planung von wirtschaftlichen, ausbildungsbezogenen, beraterischen und politischen Aktivitäten um. Dabei arbeiten sie mit Dörfern, Familien, Schulen und zivilgesellschaftlich organisierte Gruppen und Kollektiven (Genossenschaft, ProduzentInnenvereinigungen) zusammen. Insgesamt waren 2021 13 Mitgliedsorganisationen[1] (darunter auch INTERSOL) an der Planung und Umsetzung der MOPAO-Aktivitäten beteiligt. 7 Organisationen[2] erhielten finanzielle Mittel aus diesem Schwerpunktbereich der Regionalkooperation.

Die Zielgruppen von MOPAO sind sowohl Familien und Schulen als auch zivilgesellschaftlich organisierte Gruppen und Kooperativen. Der Schwerpunkt der MOPAO-Aktivitäten im engeren Sinn (Unterstützung bei Ökologisierung und Ausweitung der Produktion, Weiterbildung, Beratung; spezifischen Schulungen, Vertrieb; politische Arbeit, Stärkung der Organisation etc.) liegt in mehreren der insgesamt 90 Dörfern der Gemeinde Tecoluca: v.a. San Carlos Lempa, San Bartolo, Santa Marta, El Naranjo, El Pacun, Las Pitas, Puerto Nuevo, Guajoyo, Florida, San Nicolas und San Carlos Lempa, Taura. Die Konzentration auf die Dörfer erfolgt - auch angesichts des kleinen Gesamtbudgets der Regionalkooperation - mit dem Ziel, dort eine „Modellregion" für ökologische Landwirtschaft und BioLandbau zu etablieren, die Strahlkraft auf andere geografische Regionen des Departaments und darüber hinaus ausüben kann.
Weitere MOPAO-Aktivitäten gehen über diese Dörfer und teilweise auch über das Gemeindegebiet hinaus. Das betrifft die Radioprogramme zu Themen des Biolandbaus der lokalen Radiostation „Radio Tehuacan"

und diverse Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit sowie politische Stellungnahmen und bildungspolitische Beiträge mit dem Fokus: Biolandbau/Ökologisierung - Klimawandel). Auch 2021 mussten aufgrund der Pandemie-Situation noch einige geplante Aktivitäten adaptiert, abgesagt oder verschoben werden.

Für die Durchführung dieser Aktivitäten werden ein Koordinator (Vollzeit) und eine Agrarberaterin (30 Stunden) aus den Mitteln der Regionalkooperation für MOPAO finanziert sowie anteilige Personalkosten für die Buchhaltung. Das Personal ist bei MAM (Frauenrechtsorganisation, Mitglied des MOPAO) angestellt. Zudem werden drei Studierende des ökologischen Landbaus auf Honorarbasis (Sachkosten) für spezielle Projekte beschäftigt. Die restlichen Mittel wurden für Betriebsmittel, die Durchführung von Weiterbildungsangeboten und Schul- und Universitätsstipendien für Jugendliche aus dem bäuerlichen Sektor eingesetzt. Im Folgenden werden die umgesetzten Aktivitäten und der damit verbundene Einsatz von Budgetmitteln zusammenfassend dargestellt.

Im Frühjahr wurde ein partizipativer Jahresplan und Budget erstellt – alle Mitgliedsorganisationen definieren ihre Jahrespläne und Budgets, dann erfolgte eine gemeinsame Entscheidungsfindung über die Mittelaufteilung. Davon erhielten laut Jahresplan 2021 7 Organisationen finanzielle Mittel im Rahmen der Regionalkooperation Salzburg-San Vicente. Der größte Budgetanteil wurde von der für die Verwaltung zuständigen Mitgliedsorganisation MAM eingesetzt:

- für das von MOPAO beschäftigte und für alle Mitgliedsorganisationen tätige Personal (1 Koordinator, 1 Agrarberaterin, 3 studentische Mitarbeiter*innen für spezielle Projekte, 1 Buchhalterin & Buchhaltungsassistenz),
- für die gemeinsam genutzte Infrastruktur (Büro, Materialien, Fahrzeug) und Ausgaben für Versammlungen und didaktisches Material und
- für operative Aktivitäten:
    1. Betriebsmittel für den Biolandbau (Saatgut, Jungpflanzen, Geräte,…)
    2. die Umsetzung des Stipendienprogramms für Kinder der Produzent*innen sowie
    3. gemeinsame Projekte: Vernetzungstreffen zu Permakultur in Guatemala, Umsetzung des ersten Biomarktes in El Salvador, Entwicklung eines partizipativen Siegels für ökologisch produzierte, regionale Lebensmittel, Konzipierung und Umsetzung diverser Aus- und Weiterbildungsprogramme und -projekte, z.b. Herstellung von organischen Düngern, Humus und Pflanzenschutzmittel für diverse Mitgliedsgruppen inkl. Erstellung eigener Unterlagen, Beratung bei der Konzipierung, Düngung, beim Pflanzenschutz von Schul- und Hausgärtern (auch für Nicht-Mitglieder), kulturelle Aktivitäten, die mit der Ökologisierung in Zusammenhang stehen (Musikdarbietungen u.a.) und politische Einflussnahme auf Gemeindeebene, Sozialisierung der Mopao-Erfahrungen in den Nachbar-Departaments La Paz und La Union …)
    4. Hinzu kommen kleinere Budgetanteile, die die Mitgliedsorganisationen darüber hinaus für spezielle Aktivitäten in ihrem Tätigkeitsbereich einsetzen.

Es wurden für das ganze Jahr regelmäßige Versammlungstermine der MOPAO-Mitgliedsorganisationen festgelegt, um Fortschritte, Herausforderungen zu evaluieren und gemeinsame Aktivitäten zu koordinieren. Zudem gibt es noch einen Aufsichtsrat für MOPAO, beschickt von weiblichen Vertreterinnen von drei MOPAO-Mitgliedsorganisationen (MAM, APRAINORES und CRIPDES). Dieser tagt gemeinsam mit MOPAO-Koordinator Fermin Melendez und Hans Eder von INTERSOL.

MOPAO-Koordinator Fermín Meléndez war zuständig für die operative Koordination der Bewegung.
Er koordinierte die Vorstandssitzungen von MOPAO sowie die MOPAO-Vollversammlungen, wo die Mitgliedsorganisationen und die am Programm teilnehmenden Biobäuer*innen sich treffen, um partizipativ zu planen und die Umsetzung zu evaluieren. Diese werden von ihm auch protokolliert. Zudem ist er für die Administration zuständig (Büro, Auszahlung der Budget-Anteile an die Mitgliedsorganisationen, Monitoring der Projektumsetzung, Verfassung der Jahrespläne und inhaltlichen und finanziellen Berichte, zweimonatige Treffen mit den Stipendiaten zum Monitoring und Auszahlung der Stipendien, Koordination des Audits, Umsetzung der Zusammenarbeitsvereinbarung mit der Universidad Luterana) sowie auch für die Vernetzung. Denn die Volksbewegung für Biolandbau „MOPAO“ umfasst neben den 13 Mitgliedsorganisationen auch 12 Organisationen als Netzwerkpartner, darunter die staatliche Universität und die Caritas.
Die Agrarberaterin Karen Rodriguez und die studentischen Hilfskräfte leisten die fachspezifische Unterstüt-

zung im operativen Bereich und setzen spezielle Projekte (z.B. das Programm „von Bäuer*in zu Bäuer*in" um. Buchhaltung und Personalverwaltung werden durch die MOPAO Mitgliedsorganisation MAM geleistet (zuständig ist die Buchhalterin in der Hauptstadt San Salvador sowie eine Hilfskraft im Regionalbüro in Tecoluca).

Im Jahr 2021 wurden zwei MOPAO-Vollversammlungen durchgeführt, um Unterstützungsbedarfe der Produzent*innen zu klären und Strategien für die Ökologisierung der Landwirtschaft und die Stärkung der Rolle des Biolandbaus in der Region zu entwickeln und voranzubringen. Bei der zweiten Versammlung ging es speziell darum, das Pilotprojekt eines regelmäßigen Bio-Bauernmarkts zur Direktvermarktung der MOPAO-Produkte umzusetzen.

Spezifische Herausforderungen bei der Umsetzung des MOPAO-Jahresplans (zu den generellen limitierenden Faktoren siehe S. 7) waren:
- die Zusammenarbeit mit der Gemeinde (Bürgermeister, Gemeindeverwaltung), welche aufgrund der starken Politisierung sehr herausfordernd ist
- aufgrund der eingeschränkten Mobilität während der Lock-Downs konnten nicht alle Aktivitäten wie zeitlich geplant umgesetzt werden

Der Grad der Umsetzung des Jahresplans liegt bei knapp 82 %. Einzelne Aktivitäten wurden auf 2022 verschoben, die entsprechenden finanziellen Mittel wurden dafür zurückgestellt und sind Teil des Übertrags für 2022.

Anzahl der Personen, die im Jahr 2021 direkt von den Aktivitäten von MOPAO profitiert haben:

Frauen	Männer	Mädchen	Buben	Gesamt
100	150	32	24	306

1. Aktivitäten und Ergebnisse in den Bereichen Beratung und praktische Unterstützung von Kleinbäuer*innen bei der Ökologisierung und Verbesserung ihrer Produktions- und Vermarktungsmethoden mit Schwerpunkt auf Obst- und Gemüse sowie organische Dünger- und Schädlingsbekämpfungsmittel

Allgemeines
- Administration und Koordination der Regionalkooperation und Organisationsentwicklung, Vertretung des MOPAO in der Öffentlichkeit und damit verbundene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit durch MAM sowie Bezahlung des agrartechnischen Personals
- Monitoring/Dokumentation der in MOPAO organisierten ProduzentInnen (einzelne Familien, Schulen und des Gewächshauses der Jugendkooperative San Bartolo)

MOPAO-Produzent*innen (Familien, Schulen und Kooperativen)
- Anschaffung von Maschinen/Betriebsmitteln (Gerät zur manuellen Unkrautbekämpfung, Fässer und Eimer für Biodünger, Melasse, 25 kg mineralische Salze) sowie von
- Ausgabe von Saatgut und Jungpflanzen zur Unterstützung der Produzent*innen
- Organisation von zwei Tagen für die gemeinschaftliche Produktion von ökologischen Dünger- und Schädlingsbekämpfungsmitteln mit Produzent*innen aus den Gemeinden Tecoluca, Guadalupe, La Unión, San Miguel, Vertreter*innen der MOPAO-Mitgliedsorganisationen und den Stipendiat*innen von MOPAO
- technische Beratung und Unterstützung der Produzent*innen durch vor Ort-Besuche des agrartechnischen Teams von MOPAO, um agrarökologische Alternativen zu konventionellen Methoden umzusetzen, akute Probleme zu lösen (z.B. Herstellung von Kompost, Biofermente, Schädlingsbekämpfung, insbes. bei Pilz- und Insektenbefall) und Bewusstseinsbildung zu betreiben (z.B. durch Vorträge vor Lehrer*innen und Schüler*innen jener Schulen, die am Schulgärten-Programm teilnehmen)
- Entwicklung von angepassten Methoden und Dünge- bzw. Schädlingsbekämpfungsmitteln, je nach den auftretenden Problemen der Produzent*innen

- Umsetzung der Gemüseproduktion im Schau-Gewächshaus von MOPAO
- Anlage eines neuen ökologisch und kollektiv bewirtschafteten Gemeindegartens in Cantón El Carao, technische Unterstützung für die schon bestehenden Gemeindegärten in El Rancho, in der Gemeinde Intipucá und La Unión
- Planung und Umsetzung des ersten Bio-Markts in El Salvador – erste Durchführung am 15. März 2022

Frauenkooperative zur Produktion von Honig – El Enjambre:
- Anschaffung von Betriebsmitteln für die Honigproduktion (10 Stk. Imker-Schutzbekleidung, 1.000 Stk. Honiggläser und Deckel sowie Etiketten) und von 10 Plastikstühlen für den Versammlungsraum von El Enjambre
- Technische Beratung durch MOPAO-Team für ökologische Schädlingsbekämpfung (Ameisenplage)

AMMT – Frauen-Organisation in der Gemeinde Tecoluca:
- Anschaffung von Futter für die Hühnerzucht
- Technische Beratung durch MOPAO-Team
- Bezahlung einer Person die Hausmeister- und Wachdienstfunktion ausführt
- Bezahlung von Wasser und Strom
- Durchführung einer Versammlung mit 200 Teilnehmerinnen aus allen Regionen/Sektoren, in denen AMMT tätig ist (Verwendung von Mitteln für Transport und Verpflegung der Teilnehmerinnen)

2. Bildung, Sensibilisierung für ökologischen Landbau und technische Unterstützung für Schulen, lokale Organisationen und Produzent*innen

- (Weiter-)Entwicklung der partizipativen Zertifizierung von ökologisch produzierten, regionalen Lebensmitteln durch die dafür seit 2020 bestehenden Arbeitsgruppe
- Unterstützung der Produktion im Gewächshaus der Jugendkooperative San Bartolo
- Finanzielle Unterstützung für kulturelle und umweltbezogene Veranstaltungen in San Vicente
- Ausgabe von biologischem Saatgut und Dünger für die Anlage von Familien- und Schulgärten

3. Aktivitäten und Ergebnisse in den Bereichen Bildung, Bewusstseinsbildung, Vernetzung, Lobbying und Forschung

- Vernetzungstreffen mit dem Bürgermeister und dem Gemeinderat von Tecoluca
- Durchführung eines Workshops und Vernetzungstreffens zwischen MOPAO-Produzent*innen und dem Institut für Permakultur in Guatemala (IMAP)
- Produktion von Infosendungen zu ökologischem Landbau (darunter eine wöchentliche Reihe mit dem Titel: „In Kontakt mit der Natur"), Spots und Produzent*innenporträts (auch auf digitalen Plattformen wie Facebook) mit dem bzw. durch den lokalen Radiosender „Radio Tehuacan"
- Anschaffung von technischen Geräten für die Radioproduktion (Videokamera, Mikrofon, Scheinwerfer und Speichermedien)
- Verhandlung und Abschluss einer „Absichtserklärung der Zusammenarbeit zur Förderung des Biolandbaus" zwischen MOPAO, INTERSOL und der Universität Luterana Salvadoreña (ULS) mit den Zielen:
    1. die Ökologisierung der Landwirtschaft und Biolandbau voranzutreiben (bei der Produktion von ökologischen Dünger- und Pflanzenschutzmitteln, bei der Produktion, Umstellung, Vermarktung und dem Konsum von regionalen, ökologischen Lebensmitteln sowie bei der Reproduktion von einheimischem Saatgut in der Region Paracentral)
    2. Das Thema ökologischer Landbau und dafür adäquate Technologien in der Lehre und Forschung der ULS zu etablieren (Sensiblisierung und Weiterbildung von Dozent*innen und Studierenden)
    3. Schaffung von Experimentalflächen an der ULS für Feldversuche und Forschung zu innovativen Landwirtschaftsmethoden unter Einbeziehung der Produzent*innen
    4. Schaffung der institutionellen Grundlagen für eine Ausbildung zum „Agrartechniker für Biolandbau" (in Form eines Zentrums oder Instituts)
    5. Vernetzung von Produzent*innen, Studierenden und Konsument*innen

- Aktuell arbeiten 7 Studierende der ULS aus verschiedenen Teilen der Region, die über MOPAO ein Stipendium beziehen, an der Stärkung der ökologischen Landwirtschaft mit Produzent*innen vor Ort (teils ehrenamtlich, teils auf Honorarbasis bei umfassenderen Aktivitäten - siehe die beiden Unterpunkte) und an der Umsetzung der weiteren Ziele der Kooperationsvereinbarung. Sie werden dabei vom agrartechnischen Team von MOPAO geschult, unterstützt und beraten.
    1. Der Jungbauer und Stipendiat José Rivas (Student der Ingenería Agroecológica im 4. Semester an der ULS) aus San Bartolo hat dabei den Lead für die Umsetzung der neuen Methode „von Bäuer*in zu Bäuer*in" („Metodología de campesio/a à campesino/a). Das Ziel ist systematisch den Austausch von lokalem Wissen zu ökologischen Produktionsmethoden zwischen Kleinbäuer*innen zu stärken (durch Videos, Betriebsbesichtigungen, Vernetzungstreffen, Workshops, Betreuung und Monitoring von Produzent*innen, die Teil von MOPAO werden möchten sowie Messen zum Austausch von Saatgut und Jungpflanzen). Vorgesehen ist auch, ein praktisches, einfach verständliches Handbuch zu entwickeln, das altes, lokales Wissen und zentrale Methoden der ökologischen Landwirtschaft (z.B. zur Herstellung von ökologischen Düngemitteln und Methoden zur Schädlingsbekämpfung, Produktion und Verwendung von Heilpflanzen,…) zusammenführt. Dafür wurde 2021 mit den Vorarbeiten begonnen.
    2. Der zweite, Olman Lozano, ist verantwortlich für das Projekt Saatgutbank, das nicht Teil dieses Berichts ist, sondern im Herbst in Form eines eigenständigen Berichts dargestellt wird.
- Die Gemeindeentwicklungsorganisation CRIPDES und MOPAO haben gemeinsam öffentliche Workshops, ein Forum (Thema: Wassergesetzgebung und Ernährungssouveränität im ländlichen Tecoluca) und Kundgebungen zu Klimawandel, Menschen- und Umweltrechten („justicia ambiental"), Umweltgesetzgebung und politische Willensbildung (mit Schwerpunkt auf den Themen Wasser und Gefahren durch die industrielle Zuckerrohrproduktion) sowie eine Plastikmüll-Sammelaktion durchgeführt.

4. Aktivitäten und Ergebnisse - 10 Stipendien für Kinder von ökologisch wirtschaftenden Kleinbäuer*innen (MOPAO-Produzent*innen)

- Konzeptionierung und Durchführung des Stipendienprogramms (im Jahr 2021: 5 weibliche und 5 männlich Stipendiat*innen)
- Auswahl, Vergabe und Administration von 6 Stipendien für den Besuch der Oberstufe der Schule INCEL-PAC (Gemeinde Pacún) bzw. des Instituto Nacional de Tecoluca INTEC, davon zwei Neuvergaben (beide an junge Frauen)
- Vergabe und Administration von 4 laufenden Stipendien für Universitätsstudien mit landwirtschaftlichem Bezug an der Universidad Luterana Salvadoreña, ULS und der Universidad de El Salvador, Facultad Multidisciplinaria Paracentral, UES-FMP.
- Zweimonatige persönliche Treffen zur Auszahlung der Stipendien und Besprechung des akademischen Fortschritts und ehrenamtlichen Engagements der Stipendiat*innen
- Technische Unterstützung der Stipendiat*innen bei der Anlage und Betreuung ihrer Gemeinschaftsgärten
- Voraussetzung für das Stipendium ist die Mitarbeit bei MOPAO. StipendiatInnen werden so zu Expert*innen und Multiplikator*innen für Biolandbau: sie arbeiten üblicherweise unter Anleitung der Agrartechnikerin in den Schulgärten bzw. ihren eigenen Modellfeldern und im gemeinsam betriebenen Gewächshaus in San Bartolo, nehmen an Workshops und Exkursionen zu MOPAO-Partnern (z.B. APRAINORES) teil und wirken bei MOPAO-Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung für ökologische Landwirtschaft mit (siehe Aktivitäten unter Punkt 1). Für die gemeinsame Bewirtschaftung des Gewächshauses wurde ein Arbeitsplan erstellt, um den StipendiatInnen die biologische Aussaat und Aufzucht diverser Gemüse- und Kräutersorten und die Produktion von Kompost / organischem Dünger beizubringen. Es bestand ein regelmäßiger Kontakt mit allen StipendiatInnen, um sie hinsichtlich ihrer akademischen wie praktischen Zielsetzungen zu motivieren und zu unterstützen.

Die Beratungs- und Mitarbeitsleistungen werden v.a. von Dr. Hans Eder, Dir. INTERSOL erbracht. Er repräsentiert damit auch INTERSOL als eine der MOPAO-Mitgliedsorganisationen. Seine Expertisen als Agr.Ing. basieren auf langjähriger Erfahrung in Theorie- und Praxis der Nord-Süd-Kooperationen, insbesondere im Agrarbereich. U.a. war er 5 Jahre in diesem Bereich in Bolivien tätig und arbeitet in diversen Agrarprojekten seit langem mit einheimischen und internationalen Partnern zusammen. Im konkreten Fall der Regionalkooperation Salzburg – San Vicente fließen seine Beiträge ein in die Konzipierung des Ökologischen Landbaus inkl. Aspekte der Ernährungssicherheit und –souveränität, Biodiversität, Klimawandel – ad intra geht es u.a. um Beiträge zur Koordinierung/Organisation des MOPAO sowie um technische bzw. systemische Expertisen für den POA (Operativer Jahresplan) inkl. der partizipativen Mitarbeit und Umsetzung der Finanzierungskonzeption und des Personalmanagements etc.
Im Detail umfassen die Aufgaben: Beiträge zur den diversen Sitzungen des MOPAO (Agenda-Beiträge zu den Schwerpunkten; Teilnahme an den Sitzungen (via zoom); spezifisch: Inputs zum Thema „Banco de Semilla" (Saatgutbank) – dazu auch: Initiierung der Süd-Süd-Kooperationen mit IMAP, Guatemala und PROBIOMA, Bolivia); Inputs zum Thema: lokale/regionale Zertifizierung „ökologischer" Produkte; Mitarbeit bei Konzeption und der „mobilen" Märkte (Alternative zum System ausbeuterischer Zwischenhändler); Erarbeitung der Zusammenarbeitsvereinbarung mit der ULS (Universidad Luterana – Ökologischer Landbau): Dialog, Konzeption und konkreter Erarbeitung von Erwartungen, Beiträge, wechselseitigen Inputs zur Förderung der Ökologisierung und des Biolandbaus in ES) – dazu: mehrere trilaterale Konferenzen mit ULS und MOPAO. Siehe dazu auch „Carta de intenciones" mit ULS, MOPAO und Protokolle von MOPAO (Sitzungen, Versammlungen).

Limitierende Faktoren im Bereich Ökologisierung der Landwirtschaft

Im Jahr 2021 bestand das größte Hindernis für die Umsetzung der geplanten Aktivitäten weiterhin in der Pandemie-Situation und der damit verbundenen Einschränkungen. Weitere anhaltende limitierende Faktoren sind die fehlende politische Unterstützung für ökologische Landwirtschaft sowohl auf nationaler als auch lokaler Ebene sowie das Fehlen systematischer und kontinuierlicher Schulungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich. Die seit 2019 bestehende, neoliberale und repressiv-atoritär agierende Regierung setzt noch stärker auf die Agroindustrie und zeichnet sich durch Unkenntnis und Desinteresse gegenüber dem ländlichen Raum sowie einer Ablehnung der organisierten Zivilgesellschaft - die häufig ihre Wurzeln in Widerstandsbewegungen gegen die Militärdiktatur haben - aus. Aufgrund dieser politischen Faktoren kämpfen mehrere in MOPAO vertretene Organisationen aktuell weiter um ihr Überleben, da ihnen die politische Unterstützung entzogen wurde.

Auch die staatlichen Universitäten verfügen nur über vereinzelte Kenntnisse in Bezug auf biologische Landwirtschaft, da die landwirtschaftliche Fakultät weitgehend von der Politik des Ministeriums für Landwirtschaft- und Rinderzucht bestimmt wird. Es fehlt an angewandter Forschung und Innovation für den Bereich kleinstrukturierter, ökologischer Produktionsweisen, da der Fokus – in der Partnerregion wie auch in ganz El Salvador – auf industrieller Zuckerrohrproduktion mit massiven ökologischen Folgekosten, liegt. Die offizielle Landwirtschaftspolitik fokussiert weiterhin vorwiegend auf die traditionelle, konventionelle und agroindustrielle Landwirtschaft, die den Interessen der salvadorianischen Oberschicht dient.

Die Folgen sind nicht ökologisch nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken (z.B. agroindustrielle Zuckerrohrplantagen) und starke Abholzung (mittlerweile sind nur noch 3 % der ursprünglichen Bewaldung vorhanden). Diese Art der Landwirtschaft hat in El Salvador großen Schaden angerichtet, die Bodenerosion dramatisch beschleunigt und 90 % des Oberflächenwassers stark verschmutzt.[3] Weitere Ursachen der Umweltzerstörung sind die Folgen des Bürgerkrieg, der seitens der Miliärdiktatur mit US-amerikanischer Unterstützung als „Krieg der verbrannten Erde" geführt wurde. Durch die gravierenden Umweltzerstörungen und die Auswirkungen des Klimawandels (siehe dazu Fußnote 3) in Form von zunehmend häufigeren und intensiveren Phänomenen der Dürre und Überschwemmungen sind die Bedingungen für ökologische Landwirtschaft somit sehr herausfordernd, gleichzeitig lässt sich dadurch auch ein tatsächlich spürbarer Impact in der Ernährungssicherheit und -souveränität sowie der Einkommenssituation der Beteiligten erzielen.

Fußnoten:

[1] Die MOPAO-Bewegung bilden im Jahr 2021 13 Mitglieder: CORDES; CRIPDES, CIDEP, AMMT, APRAINORES, MAM - MELIDAS, Gemeinde Tecoluca, RADIO TEHUACAN, ARTE, IDES, PRODUZENT*INNEN, Jugendkooperative San Bartolo, INTERSOL. Es handelt sich um unterschiedliche Organisationsformen, darunter formalisierte und nicht-formalisierte ProduzentInnen/-organisationen, Agrar-Genossenschaft; Bildungseinrichtungen, Soziale Bewegungen, Soziale Organisationen der Zivilgesellschaft; eine Radiostation, die Gemeinde Tecoluca; Jugendgruppen und eine Gemeindeentwicklungs-NGO. INTERSOL ist ein Mitglied von MOPAO – und damit auch auf der operativen Ebene (z.B. durch Mitarbeit bei der Konzipierung, Jahresplanung, techn. Beratung, Markterschliessung, Vortragstätigkeit; Einleitung und Förderung der „Österreich-Allianz für den Biolandbau in El Salvador" - siehe Zusammenarbeit mit BOKU, Bio-Austria, Arche Noah, div. BioBetriebe etc.) tätig.

[2] Diese sind: MAM, AMMT, CRIPDES, COOPERATIVA DE MIEL - El Enjambre, ARTE, RADIO TEHUACAN, Jugendkooperative San Bartolo

[3] Quelle: https://www.nzz.ch/international/wahlen-in-el-salvador-bringt-ein-junger-praesident-neue-hoffnung-ld.1456392 (21.07.2022)

[4] Aufgrund der extremen Gewalt zwischen rivalisierenden Jugendbanden ist El Salvador eines der gewalttätigsten Länder der Welt abgesehen von Kriegsgebieten. 2018 wurden im Durchschnitt in den kleinen Land jeden Tag 9,2 Personen ermordet. 2020 und 2021 gab es jedoch einen deutlichen Rückgang: https://nacla.org/news/2021/03/04/femicides-el-salvador-pandemic (21.07.2022)

FOTODOKUMENTATION

Technische Beratung, Begleitung und Betreuung von Produzent*innen durch MOPAO bei der Produktion

Besprechungen des MOPAO-Teams / Treffen der MOPAO-Mitgliedsorganisationen

Treffen des Aufsichtsrats von MOPAO

Treffen der Stipendiat*innen von MOPAO, Auszahlung der Stipendien durch MOPAO-Koordinator Fermin; Stipendiat*innen bei der praktischen Arbeit auf Gemeinschaftsflächen

Schulung und gemeinsame Herstellung von Bio-Dünger, Bocachi und ökologischen Insektiziden und Fungiziden für / mit MOPAO-Produzent*innen

Umsetzung des ersten selbstorganisierten „Bauernmarkts“ mit Namen „NUNANTAL“, wo Produzent*innen von MOPAO ihre Produkte direkt verkaufen und tauschen können. Es gab auch Essen und Musik.

Forum (Thema: Wassergesetzgebung und Ernährungssouveränität im ländlichen Tecoluca) und Kundgebung (Thema: Klimawandel, Menschen- und Umweltrechten) organisiert durch CRIPDES und MOPAO

5. Aktivitäten und Ergebnisse im Bereich technische Expertisen, Mitarbeit, Nord-Süd/Süd-Süd-Allianzen in Österreich

Spezifische INTERSOL-Beiträge für die Umsetzung des MOPAO-Jahresplans 2021 in den genannten Schwerpunkt-Bereichen a) Organisation, b) Technische Expertisen, Strategien und c) Süd-Süd- und Nord-Süd-Allianzen

Ad b) Frauenempowerment – Politik und Gewaltprävention

verbrauchte Mittel 2021: 5.345 US-Dollar

Projekt: *„Stärkung von Frauen(-organisationen) in der Region San Vicente / El Salvador in Bezug auf Menschenrechte (Bewusstseinsbildung, Kompetenzentwicklung, Artikulation derselben im eigenen Wirkungsbereich)“*

Projektziel

- Generelles Ziel des Projekts ist die Stärkung der Selbstbestimmung der ländlichen und bäuerlichen Frauen in der Projektregion durch einen feministischen, ökonomischen Ansatz und die Stärkung der Frauen in Bezug auf Menschenrechte. Dazu gehört, dass Frauen sich unter anderem in der „Nationalen Politikstrategie für ländliche, indigene und bäuerliche Frauen“ (PNMRIC) auskennen. Durch Stärkung von kommunalen Frauenverbände und durch Ausbildungsprozesse zum Thema Menschenrechte kann dies erreicht werden.
- Denn die PNMRIC reagiert auf die Forderungen ländlicher und bäuerlicher Frauen und ist das Ergebnis eines umfassenden, öffentlichen Reflexionsprozesses, dessen Ausgangspunkt die Förderungen dieser Gruppen ist, die sich als Angelegenheiten von öffentlichem Interesse erwiesen haben und daher durch staatliche Maßnahmen umgesetzt werden müssen, um die strukturelle Diskriminierung abzubauen, die sie erfahren.

Hintergrund

In El Salvador gilt, dass noch immer viele Sektoren der Gesellschaft männerdominiert sind und machistisch motivierte strukturelle (z.B. durch diskriminierende Gesetze) und personale Gewalt weit verbreitet ist. Dies ist ein wesentliches Hindernis für effektive Gleichberechtigung von Frauen. Die Gründe sind sicherlich weit zurückreichend in die Kolonial- und postkoloniale Geschichte bzw. haben auch stark mit der Normalisierung von Gewalt(erfahrungen) durch den langjährigen und äußerst grausamen Bürgerkrieg zu tun. Das, obwohl viele Frauen auch in der Guerilla (1980-1991) aktiv waren und dort maßgeblich dazu beigetragen haben, dass es – unter der Schirmherrschaft der UNO – zu Friedensverhandlungen und letztlich zum Friedensabkommen zwischen der Regierung und der Befreiungsbewegung FMLN gekommen ist. Gravierende Missstände sind innerfamiliäre Gewalt gegen Frauen (der Anteil an Feminiziden ist der zweithöchste in Lateinamerika, mehr als zwei Drittel aller Frauen in El Salvador haben laut einer Studie von 2017 Gewalt erlebt[1]), ausbeuterische Arbeitsverhältnisse für Arbeiterinnen in Privathaushalten oder Exportproduktionszonen und diskriminierende bzw. drakonische gesetzliche Bestimmungen (bspw. das absolute Abtreibungsverbot, das zur Folge hat, dass Frauen bei Fehlgeburten mit teils lebenslangen Gefängnisstrafen bedroht sind). Die Diskriminierung und Unterdrückung von Frauen führt in Verbindung mit der krisenhaften Wirtschaftssituation und der extremen Bandengewalt[4] zu äußerst schwierigen Lebensbedingungen, besonders für die vielen von Armut betroffenen salvadorianischen Frauen. El Salvador ist somit weiterhin eines der gefährlichsten Länder der Welt für Frauen.

Nicht zuletzt durch den Einfluss vieler frauendominierter zivilgesellschaftlicher Organisationen ist die Präsenz von Frauen im öffentlichen Leben weitaus stärker als in den letzten Jahren und v.a. vor dem Bürgerkrieg. Entscheidendes dazu trägt unsere landesweit tätige Partnerorganisation MAM (Melinda Anaya

Montes) bei, deren Jahresprogramm im Rahmen der Regionalkooperation finanziell unterstützt wird. MAM oder „Las Mélidas" ist ein feministischer Frauenverband, der Hausangestellte, Arbeiterinnen in Maquilas und Landfrauen unterstützt und mit ihnen für ihre Rechte kämpft. Die Zusammenarbeit im Rahmen der Regionalkooperation in den Gemeinden Tecoluca und Zacatecoluca fokussiert auf die Stärkung der Frauenpräsenz im öffentlichen und politischen Leben der Gemeinden sowie auf die Förderung von selbstverwalteten Kleinbetrieben von Frauengruppen und auf Aktivitäten zum Schutz vor Gewalt und zur Gewaltprävention. Dafür organisiert und unterstützt MAM selbstorganisierte Frauengruppen und -initiativen, mit dem Ziel, ihre Organisationskapazität zu stärken sowie diese zu ermächtigen, politische Forderungen zu entwickeln und in die Gemeindepolitik einzubringen. Beide Gemeinden sind von ausgeprägter materieller Armut und hoher Bandengewalt geprägt.

Kontextinformationen

Die Krise der COVID-19-Pandemie hat El Salvador auch im Jahr 2021 hart getroffen und die wirtschaftlichen Auswirkungen der ergriffenen Maßnahmen haben die Lebensbedingungen der Landbevölkerung und insbesondere von Frauen besonders stark negativ beeinflusst.

Die wirtschaftliche Lage im Land ist aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten prekär, wovon besonders Frauen als Verantwortliche für ihre Familien betroffen sind. Hinzu kommt, dass die Regierung Bitcoin parallel zum Dollar als gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt und staatliche Mittel zum Kauf von 1.391 Kryptowährungen (im Gegenwert von ca. 57.902.120,03 $) verwendet hat, was Risiken für die Verbraucher birgt und die Integrität des Finanzsystems des Landes beeinträchtigt, da es zahlreiche Nachteile aufweist, darunter: hohe Volatilität, Risiko von Kapitalverlusten, Anfälligkeit für Betrug, Begünstigung von Geldwäsche, Fehlen eines institutionellen Rahmens, geringere Zuverlässigkeit, nicht umkehrbare Zahlungen usw.

Auch die Krise von Politik, Rechtsstaatlichkeit und Sicherheit hat sich unter der Regierung Bukele im Jahr 2021 massiv zugespitzt. Die schlechte Sicherheitslage hinsichtlich Verbrechen und Gewalt hält an. Obwohl offiziell die Anzahl der Feminizide rückläufig ist, gibt es in der parazentralen Zone in den Departements La Paz und San Vicente viele „Verschwundene", insbesondere Frauen (diese fließen nicht in die Statistik ein), und im Februar 2022 wurden zwei weitere geheime Friedhöfe gefunden.

Es wurde deshalb vereinbart, dass MAM bei jedem Treffen mit den Frauen, mit denen sie arbeiten, den (Sicherheit-)Kontext, in dem wir intervenieren, reflektieren und analysieren und den Frauen vorschlagen, Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen, um sich und ihre Familien zu schützen.

Projektumsetzung

Der Fokus der Aktivitäten liegt auf den beiden Gemeinden Tecoluca und Zacatecoluca in der Region San Vicente.
Für die Umsetzung ist die regionale Vertreterin von MAM in der Region zuständig. Dafür wurden anteilige Personalkosten (inkl. Sozialleistungen) i.H.v. 1.989,32 US-Dollar abgerechnet. Neben der Umsetzung der geplanten Veranstaltungen und Aktivitäten ist sie auch für die Vernetzung mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen in der Region sowie als intere Koordinatorin für die Basis-Frauenorganisationen in den Gemeinden zuständig.

Ziel 1: Verbesserte politische Fähigkeiten organisierter Frauen in Bezug auf die Kenntnisse über und Verteidigung von Menschenrechten mit Schwerpunkt auf frauenspezifischen Themen.

Geplante Aktivität: 40 Frauen nehmen an Schulungen zum Thema Menschen- und Frauenrechte und deren Umsetzung im eigenen Leben teil. Die Workshops richten sich an Frauen, die in ihren Gemeinden oder

Organisationen eine Multiplikatorinnen-Funktion haben oder einnehmen könnten.

Erfolgte Umsetzung: Es wurden zwei Workshop-Reihen in zwei Gemeinden mit insges. 40 Teilnehmerinnen umgesetzt.

Die teilnehmenden Frauen verpflichteten sich, dieses Wissen an andere Frauen, mit denen sie arbeiten, und auch an die Frauen, die Teil der ADESCOS (Gemeindeentwicklungsorganisation) sind, weiterzugeben, da nicht alle diese Themen kennen.

Es wurden insgesamt zwei Workshops mehr als geplant, durchgeführt, da etwas mehr Mittel zur Verfügung standen, als für die ursprüngliche Konzeption veranschlagt waren.

1. Gemeinde Zacatecoluca: Workshop-Reihe „feministische Ökonomie" für 20 Frauen:
Es wurde eine Workshop-Reihe zu feministischer Ökonomie mit Mitglieder der Kooperative ACPAMUZ Zacatecoluca (für weibliche Kleinbäuer*innen aus Zacatecoluca) umgesetzt. Geplant waren vier Workshops, es wurden dann sogar fünf Workshops mit jeweils 20 Teilnehmerinnen im Herbst 2021 (Ende Sept. bis Ende Nov.) zu den folgenden Themen durchgeführt:

- Patriarchat, sexuelle Arbeitsteilung und feministische Ökonomie
- Die Auswirkungen des Neoliberalismus im Leben von Frauen
- Einkommensschaffende Initiativen für Frauen
- Erfahrungen von Ökonomien des Widerstands von Frauen
- Systematische Vorschläge für antikapitalistischen, antineoliberalen, antipatriarchalen und dekolonialen Widerstand

Die abgerechneten Ausgaben i.H.v. 2.125 US-Dollar wurden für Verpflegung, Transport und didaktisches Material für die Teilnehmerinnen sowie die Anschaffung einer Klimanlage für den Veranstaltungsraum von MAM in getätigt.

2. Gemeinde Tecoluca: Workshopreihe zum Informationsfreiheitsgesetz für 20 Frauen
Umsetzung von drei Workshops, um über das Gesetz über Transparenz und Zugang zu öffentlichen Informationen („Informationsfreiheit) zu informieren und wie sie dieses nutzen können, um ihre Rechte einzufordern. Diese wurden gemeinsam mit der Frauenorganisation der Gemeinde Tecoluca (AMMT) entwickelt.

- Rechenschaftspflicht, Transparenz und Zugang zu öffentlichen Informationen.
- Konzeptionelle Einführung in bürgerschaftliche soziale Kontrolle der Verwaltung
- Demokratie als Basis für Transparenz und Partizipation
- Analyse und Reflexion des Gesetzes über den Zugang zu öffentlichen Informationen

Die abgerechneten Ausgaben i.H.v. 670,68 US-Dollar wurden für Verpflegung, Transport und didaktisches Material für die Teilnehmerinnen getätigt.

Ziel 2: Stärkung der Organisation kommunaler Frauenverbände in der parazentralen Zone

Geplante Aktivität: 60 auf Gemeindeebene organisierte Frauen sind mit der nationalen Politik für ländliche, indigene und Bäuerinnen vertraut und entwickeln auf dieser Grundlage konkrete politische Forderungen.

Erfolgte Umsetzung: Im November 2021 wurden zwei Versammlungen zur nationalen Politik für ländliche, indigene und Bäuerinnen durchgeführt, eine in der Gemeinde Tecoluca und eine in der Gemeinde

Zacatecoluca mit jeweils 30 Teilnehmerinnen.

Die Methodik begann mit einer Analyse des nationalen Kontextes, wobei der Schwerpunkt auf den hohen Raten von Gewalt gegen Frauen, den Fortschritten und den Rückschlägen lag, die zum Zeitpunkt der Anwendung des LEIV (Sondergesetz gegen Gewalt gegen Frauen) festgestellt wurden.

Es wurden ein Konsens über acht konkrete Forderungen an die nationale Politik gefunden, der von den Frauenorganisationen nun nach außen vertreten wird.

Die abgerechneten Ausgaben i.H.v. 560 US-Dollar wurden für Verpflegung und Transport verwendet.

Fußnote:

[1] https://nacla.org/news/2021/03/04/femicides-el-salvador-pandemic (21.07.2022)

Ad c) Capacity-Building der Partnerorganisationen mittels Post-Graduate-Stipendien

verbrauchte Mittel 2021: 1.191 Dollar für zwei Stipendien

Die lokalen Mitgliedsorganisationen von MOPAO bzw. der Regionalkooperation Salzburg – San Vicente sind überwiegend in der Zivilgesellschaft verankert. Ein wichtiges Anliegen ist die Weiterbildung des Personals, insbesondere in jenen Bereichen, die die „Mutter"-Organisation und damit auch das Führungspersonal stärkt. Allerdings verfügen sie meist kaum über budgetäre Mittel für Mitarbeiter*innenfortbildung. Für weiterbildungsinteressierte Mitarbeiter*innen sind die finanziellen Belastungen in der Regel das größte Hindernis dafür, sich weiterzubilden.

Deshalb wurde auf Anregung von INTERSOL von der Bildungseinrichtung CIDEP, die Teil der Regionalkooperation ist, ein Stipendienprogramm für Mitarbeiter*innen der Partnerorganisationen der Regionalkooperation ausgearbeitet, mit dem jeweils 2-3 Personen zeitgleich eine finanzielle Förderung für ein Post Graduate Studium erhalten. Diese werden vorwiegend in der UCA – Universidad Centroamericana (unter der Leitung von Jesuiten) und der Universidad Nacional (staatliche Universität) absolviert. Die Stipendien werden bevorzugt an Frauen vergeben, um einen Beitrag zur Gleichstellung der Geschlechter zu leisten. Seit Bestehen des Stipendienprogramms gingen zwei Drittel der Stipendien an Frauen (siehe die bei uns aufliegende und schon an den Beirat ergangene Statistik über die bisherigen Stipendat*innen). Die Auswahl der Stipendiat*innen erfolgt anhand eines Kriterienkatalogs durch CIDEP.

Die Stipendien sind keine Voll-, sondern Teilstipendien, die nach Vorlage der Inskriptionsbestätigung und Bezahlung der Studiengebühren bzw. des Nachweises über den Studienerfolg von der Organisation CIDEP ausbezahlt werden. Bisher haben 12 Personen (8 Frauen, 4 Männer) aus Partnerorganisationen der Regionalkooperation von diesem Programm profitiert, davon 4 von CIDEP, 3 von MAM, 3 von der Gemeinde Tecoluca und jeweils eine Person von MOPAO und ACISAM. Eine Höherqualifikation wäre für diese Zielgruppen aufgrund der hohen Gebühren für Post Graduate Studien andernfalls finanziell nicht möglich gewesen.

Für das Jahr 2021 war vorgesehen, die beiden schon laufenden Stipendien für Fernando Benítez, Mitarbeiter von CIDEP, und für Alma Mejía Navas, Mitarbeiterin von MAM, fortzuführen.

Alma Mejía Navas von der Frauenbewegung MAM studiert seit 2018 im Masterstudium Finanzverwaltung mit guten Studienerfolgen und konnte das Studium Mitte 2020 abschließen, wobei noch die Masterarbeit und deren Defensio ausständig waren. Trotz erheblicher Einschränkungen aufgrund der COVID-Maßnahmen konnte sie dieses Vorhaben wie geplant im Jahr 2021 umsetzen. Sie hat ihre Abschlussarbeit fertiggestellt und erfolgreich verteidigt, für 2022 ist die Graduation geplant. Sie erhielt 2021 ein Stipendium i.H.v. insgesamt 498,92 US-Dollar.

Fernando Eliseo Benítez González arbeitet bei CIDEP im Bereich Finanzen und hat im März 2020 ein Masterstudium in Marketing Management an der Privatuniversität „ESI - School of Management" begonnen. Aktuell fehlen ihm zum Abschluss nur noch die Präsentationen seiner zwei Abschlussarbeiten. Aufgrund der Erkrankung an Long-Covid konnte er seinen Graduierungsprozess jedoch nicht wie geplant in diesem Jahr abschließen. Aus diesem Grund erhielt er 2021 auch keine regelmäßigen Zahlungen aus dem Stipendienprogramm. Allerdings wurden ihm 225 US-Dollar für die fällige Anzahlung für den Graduationsprozesses im Jahr 2022 ausbezahlt. In Absprache mit der Universität wird der Abschluss in der ersten Hälfte des Jahres 2022 stattfinden.